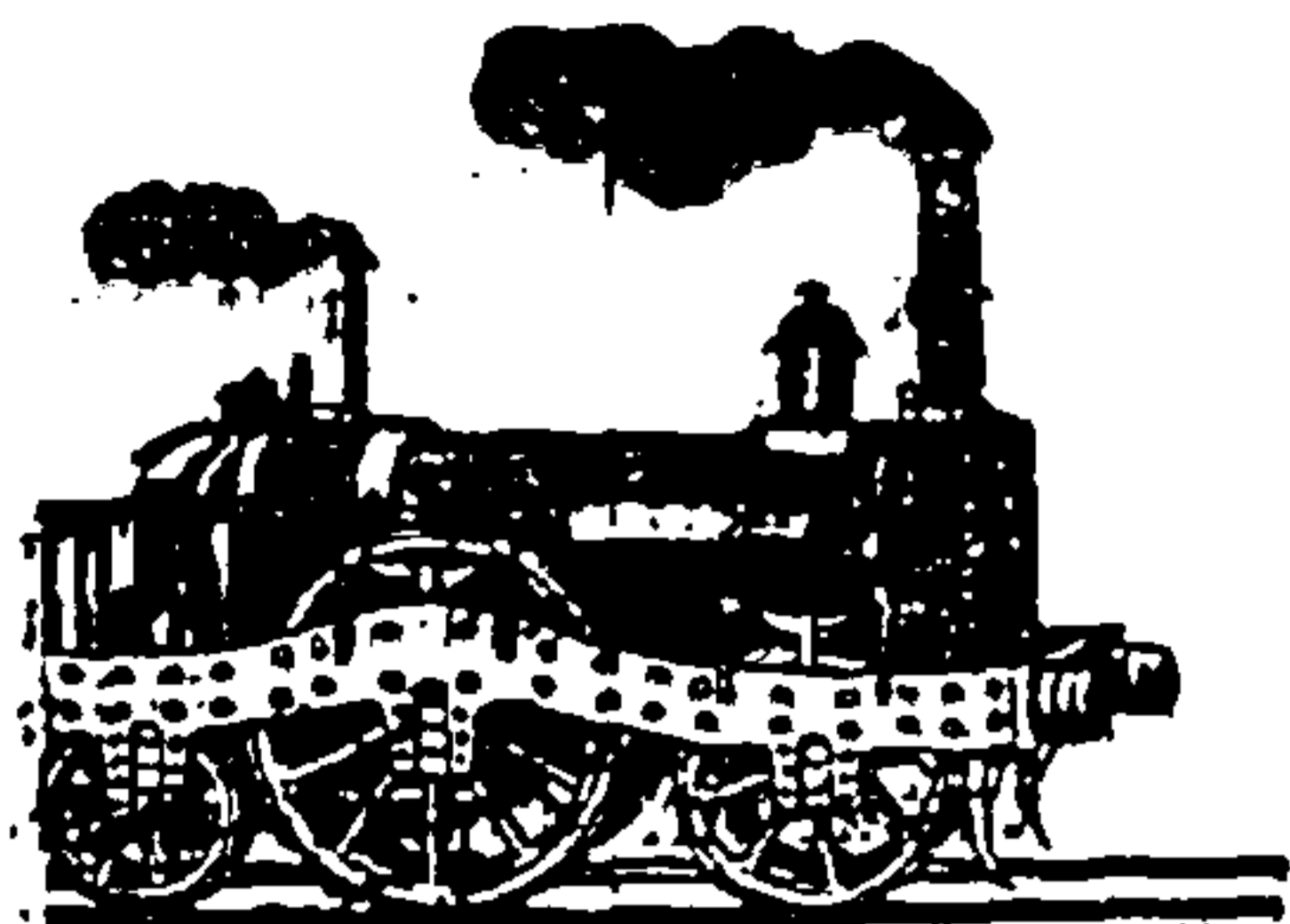


Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

Locomotive

Anfertigungsgeld für die gemalten Teile 1/2 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der



Oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt für die Städte:**

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfield, Festenberg, Namslau, Dhlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von **M. Ludwig.**

Nro. 108.

Dels, den 20. September.

1866.

Dels, den 19. September 1866.



Am heutigen Tage rückt das zweite schlesische Dragoner-Regiment Nro. 8 in unsere Mauern ein.

Die Thaten dieses Regiments in der letzten großen Zeit sind noch frisch in Aller Gedächtniß, wir Alle wissen, daß es den Schlachtenreigen eröffnet und sich am Tage von Nachod mit reichstem Ruhme bedeckt hat.

Zwei Momente sind es aber, die der Standarte dieses Regiments einen besonderen Glanz verleihen. Es hat mit seinem Schwerte den so allgemein verbreiteten Wahn zerstört, als wäre die österreichische Reiterei der unsrigen um so Vieles überlegen, daß ein Kampf mit ihr eine sichere Niederlage zur Folge haben müsse. Der Feind selbst war von seiner Ueberlegenheit so fest durchdrungen, daß er unser Regiment mit Hohngelächter empfangen zu können glaubte. Dieses hatte aber die ideale Aufgabe des Reiters begriffen, daß auf die Spitze seines Schwertes gestellt ist seine Ehre und sein Leben, Ehre und Leben der Seinen, der Mutter, Braut und Schwester, die Sicherheit des Thrones, die Ehre und die Existenz des Vaterlandes. Der Uebermuth des Feindes wurde zu Schanden und die Ehre der preussischen Reiterei erstrahlte in doppelt schönem Lichte.

Ferner war grade dieses Regiment dazu ausersehen, einen Damm zu bilden gegen den Feind, der sich vorgenommen, grade Schlesiens Thuren zum Schauplatz seiner Thaten, oder richtiger seiner Unthaten zu machen. Wurde dieser Damm durchbrochen, dann war Schlesien das unglückliche Opfer eines rachschnaubenden und beutelehrenden Feindes. Wir wissen, was von diesem Feinde zu erwarten war. Vor diesem uns zugeordneten Verhängniß bewahrte uns zum großen Theil das 2. schlesische Dragoner-Regiment Nro. 8.

Darum sind König und Vaterland stolz auf dieses Regiment und darum wollen wir es heute bei seinem Einzuge in unsere Stadt mit freudiger Erhebung des Gefüßes und mit dankbarem Herzen willkommen heißen.

Nächstehendes Anschreiben des königlichen Majors und Bataillons-Commandeurs Herrn von Berken bringe ich hieburch den hiesigen Bewohnern zur Kenntniß. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß auch wir Alle unsere lieben Jünglinge, an die uns Verhältnisse mannigfacher Art auf das Innigste verbunden, trauern

den Herzens von uns scheiden sehen. Mögen sie in ihrer künftigen Garnison gleicher Herzlichkeit, Freudigkeit und Liebe begegnen!

Dels, den 17. September 1866.

Mappes,
Bürgermeister.

Manze, den 15. September 1866.

Sehr geschätzter Herr Bürgermeister!

Erst heute empfangen ich die officielle Bestätigung des schon lange gehenden Gerüchtes, daß mein Bataillon mit dem Regiment ferner Posen als Garnison zugewiesen erhalten hat und wir direct von Breslau aus, ohne Dels zu berühren, am 20. d. M. den Fußmarsch nach Posen fortsetzen.

Bis zum letzten Augenblick hatte ich und mit mir das ganze Bataillon gehofft, daß die Gerüchte dieser Garnisonveränderung sich nicht bestätigen, und wir dennoch in unser liebes Dels, als der uns so werth gewordenen Heimath wieder einziehen würden.

Der königliche Befehl hat anders entschieden und jeder Zweifel hört nun auf. Gewohnt diesen Befehl als ein Heiligthum zu betrachten, schwindet auch hier jede Klage unter dem Ruf, der uns, der die ganze Armee zu großen Thaten geführt, der unsern Vätern vorangetragen, wie er unsern Söhnen eine unvergängliche Erbschaft bleiben möge:

„Es lebe der König!“

Aber dennoch ziehen wir trauernden Herzens von hinnen, von einer Garnison, in der wir 7 Jahre lang nur die Beweise der aufrichtigsten Theilnahme, ein unverändert wohlwollendes und opferbereites Entgegenkommen gefunden, in der nie auch nur ein Schatten der Disharmonie das schöne Verhältniß zwischen den Bewohnern und uns getrübt hat.

Gewiß Niemand im Bataillon ist es, der nicht mit aufrichtiger Erkenntlichkeit dieser schönen Zeit eingedenk nun mit Trauer diesen so lieb gewordenen Ort und seine, unsern Herzen so nahe stehenden Bewohner verläßt.

An Sie, verehrter Herr Bürgermeister, als dem Vertreter der Stadt, wende ich mich mit der Bitte: sprechen Sie den werthen Bewohnern von Dels diese unsere Gefühle aus und halten Sie sich versichert, daß diese schöne Erinnerung, die wir aus Ihren Mauern mitnehmen, daß diese noch bis in die neueste Zeit uns bewiesene herzliche und thatkräftige Theilnahme eine unvergängliche Stätte in unsern Herzen finden wird.

Nicht kann ich scheiden, Herr Bürgermeister, ohne noch besonders des jederzeit freundlichen Entgegenkommens zu gedenken, das Sie und die Räte der Stadt dem Bataillon in allen Verhältnissen dargebracht, und wodurch es allein möglich geworden, über Schwierigkeiten hinwegzukommen, die Ihnen große Opfer gekostet, uns aber zur wesentlichen Erleichterung des Dienstes beigetragen haben.